

## Der Most Unwanted Song „Pandemic Life“

Wenn ihr diesen Text liest, erfahrt ihr etwas über die Entstehung des Most Unwanted Songs (MUWS) mit dem Titel „Pandemic Life“: Von den Umfrageergebnissen, über die Umsetzung und bis zum „Hörauftrag“ (also, worauf ihr beim Hören des Songs achten könnt).

### Umfrageergebnisse:

Basis für die Komposition des „MUWS“ war die Umsetzung der musikalischen Parameter aus den Umfrageergebnissen – die von euch am seltensten genannten Eigenschaften sollten die Zutaten für den MUWS werden. Dabei waren die Umfrageergebnisse relativ eindeutig und deckten sich auch in mehreren Punkten mit unseren Vermutungen. Die Auswertung ergab für den Most Unwanted Song unter anderem folgende musikalische Vorgaben:

- spannungsarm • simpler Aufbau • entweder extrem kurze oder sehr lange Dauer • depressive / aggressive Stimmung • disharmonischer Klang • langsames Tempo • lateinische Sprache • Schreie oder Operngesang • Dynamikkontraste, unerwartete Akzente • Instrumentierung: Harfe / Holzbläser / Blechbläser / Synthesizer • Textinhalt: konfliktbehaftete Themen, wie Krieg, Frieden, Technik, Rebellion •



Es sollte also ein langsamer, disharmonischer „Song“ komponiert werden, der aggressiv und depressiv klingt, aber eher spannungsarm ist. Gewünscht wurden ebenfalls rhythmische Besonderheiten und große Dynamikunterschiede. Auch ein gewisser Faktor des Ungewissen sollte enthalten sein. Insgesamt sollte der Song entweder extrem kurz oder sehr lang sein. Den Aufbau sollten wir möglichst simpel gestalten. Songtexte sollten entweder auf Latein oder gar keinen Gesang vorhanden sein.

Gewünschte Gesangsarten waren Schreien und Operngesang. Bläser, Synthesizer und Harfe sollten wir für die Instrumentierung verwenden.

### Sample-Generierung

Das Entwickeln eines musikalischen Konzeptes war nicht so einfach: Zum Beispiel gestaltete sich die Verwendung der gewünschten Instrumente etwas schwierig, da keiner aus der MUWS-Gruppe diese Instrumente wirklich beherrschte. So waren wir gezwungen, einige der Wünsche (bzw. anti-Wünsche) auszulassen und die anderen Parameter nach und nach, zum Teil über Umwege, einzuarbeiten: wir machten uns auf Sample-Suche nach möglichst ungewohnten Klängen.

Am Anfang stand eine Experimentierphase mit unterschiedlichen Instrumenten und Alltagsgegenständen, die einen interessanten Klang erzeugen können: wir hatten viele Ideen wie z.B. Luftballons, Becken, ein Klavierdeckel, Schreien oder auch Congas. Zentrale Klänge des Stücks sind



ein Gong (Tamtam), Congas und ein Becken. Beim Aufnehmen der einzelnen Instrumente wurde auch mit den Anschlagstechniken experimentiert und so entstanden interessante und fremde Klänge, wie z.B. beim Streichen eines Geigenbogens über den Rand eines Beckens. Um die rhythmische Ebene des Songs zu verschleiern und ungewöhnliche Zusammenklänge zu generieren, sollten die Instrumente alle zeitversetzt einsetzen und ohne eindeutiges Metrum gespielt werden. Die einzelnen Klangbausteine wurden dann als Collage zu einem etwa achtminütigen Stück zusammengefügt, eine weitere Rolle spielen synthetisch erzeugte Klänge.



### Was gibt es noch zu hören?

Für das Hören des MUWS muss man etwas Geduld mitbringen. Grob lässt sich der MUWS in drei Abschnitte gliedern:

- Aufbau: Steigerung in Dynamik, zunehmende Dichte in Klang und Instrumentierung, Cluster
- Mittelteil: bedrohlicher Gestus, Schlagermelodie (im Tintinnabuli-Stil), lateinischer Text, (Corona-Bezug: Husten)
- Abbau: Abbau der Intensität, Dynamik, klangliche Ausdünnung

In dem Stück gibt es einige Verweise auf Kompositionstechniken der Neuen Musik, die wir im Unterricht behandelt haben – z.B. finden sich Gemeinsamkeiten zu den „geschichteten“ Soundscape-Kompositionen des Komponisten Ligeti. Außerdem haben wir im Mittelteil die Schlagermelodie von „Ein bisschen Frieden“ eingebaut – allerdings umgeschrieben im Tintinnabuli-Stil von Arvo Pärt. Wir haben diesen Part mit einem Synthesizer aufgenommen, da dieser auch ein Instrument ist, welches in der Umfrage sehr selten genannt wurde. Weiterhin hatten die Umfrageergebnisse ergeben, dass der MUWS einen lateinischen Text zu bestimmten Themen haben soll. Unser Text besteht aus verschiedenen Zitaten von beispielsweise Cicero und Caesar. Der Text startet



mit *Omne principium difficile* (Aller Anfang ist schwer) und auch das letzte Zitat ist ein besonderes Endzitat (*Mors ultima linea rerum est* – Der Tod steht am Ende aller Dinge), dazwischen werden mehrere Zitate zum Thema Krieg und Frieden gesprochen.

Vielleicht erkennt ihr ja weitere Wörter oder sogar Sätze aus dem Lateinunterricht wieder!

### Probleme in der Umsetzung?

Die Aufnahmen der Instrumente gestalteten sich manchmal etwas schwierig, da es oft Hintergrundgeräusche gab, die sich nicht verhindern ließen oder man nicht alle Instrumente gut genug hören konnte. Also entschieden wir uns dafür jedes Instrument einzeln aufzunehmen.

Bei der Produktion war dann die Schwierigkeit all diese einzelnen Samples (Klangbausteine) so anzuordnen, dass keine Pause oder Lücke entsteht und die einzelnen Tonspuren so zu bearbeiten und zuzuschneiden, dass die wichtigsten Neben- und Störgeräusche nicht zu hören sind.

Auch die digitale Kommunikation innerhalb der Gruppe war eine Herausforderung, aber letztendlich schafften wir es, Aufgaben sinnvoll zu verteilen und musikalische Entscheidungen gemeinsam zu fällen.

### **Einfluss der Corona-Pandemie?**

Es lohnt sich, den MUWS-Song vor dem Hintergrund des Corona-Virus zu hören, denn man kann ihn auch als eine Art Metapher zu seiner Entwicklung sehen. Am Anfang gibt es einen Fall irgendwo fern von uns, es betrifft uns eigentlich nicht wirklich, doch dann verbreitet es sich und immer mehr Menschen werden infiziert. Genauso



ist auch der erste Teil unseres MUWS. Zunächst ein Becken und dann bäumt sich etwas auf. Danach der Lockdown, Phase der Ruhe und Stagnation. Auch in unserem Song eine Passage, die so lang ist, dass sie allein schon für einen Song reichen könnte und vielleicht bei dem einen oder anderen sogar Langeweile hervorruft. Und zu guter Letzt die Eindämmung. Die Infektionszahlen gehen

zurück bis schließlich alles vorbei ist, bis auch das letzte Becken verklingt. Es lohnt sich, den Song in voller Länge zu hören, jeder wird auf seine Weise ein individuelles Klangerlebnis haben und den Song für sich unterschiedlich bewerten. Wie klingt der „Most Unwanted Song“ des Andreanum? – finde es selbst heraus...

Musikkurs 11.1, Team MUWS

*Florian, Hanna, Johanna, Karl, Nick Jalen, Nina, Paula, Ruben*